

240108

TEILNEHMERNR.

MOTIVATIONSBERICHT

Ausgangssituation:

Der Sitzungssaal des Nationalrates ist zwischen zwei Wirtschaftshöfen und Stiegenhauseinbauten situiert. Den Übergang zwischen Saal und den Höfen bildet das Couloir, das durch verschiedene Einbauten keine Transparenz zu den Höfen, und somit keine zufrieden stellende Belichtung erlaubt.

Ebenso entsteht durch die bestehende Mittelmauer samt ihren Einbauten (Stiegenhaus, Lift und Sanitäranlagen) ein dunkler unattraktiver Erschließungsgang zwischen den beiden Couloirs.

Erste Schritte- Das Bilden neuen Raumes durch Aushöhlung und Öffnung:

Durch das Öffnen der seitlichen Wände zu den Wirtschaftshöfen durch Auswechslungen und Stützenreihen besteht die Möglichkeit einerseits das Couloir durch Bildung eines neuen Innenraum mit einer fragilen Glasüberdachung zu erweitern, andererseits dringt somit mehr Tageslicht und Witterungsstimmungen in das bestehende Couloir und weiter in den Nationalratssaal. Eine Glasfuge bringt Tageslicht in das darunter liegende Besucherfoyer, bildet aber auch den Übergang zwischen alter und neuer Substanz.

In diese Erweiterungen werden in den Boden ebene Pflanzentröge gesetzt, sodass durch die Bepflanzungen mit Bäumen ein zusätzlicher offener Arbeits-, Kommunikations und Erholungsbereich für die Abgeordneten entsteht. Zusätzliche fixe Sitzmöbel und siebbedruckte Glaskörper als Sichtblende für benötigte Drucker und Kopierer bilden das Mobiliar.

Auch das Öffnen der Rückwand zum Schmerlingplatz wurde um die Licht und Witterungswahrnehmung zu erhöhen durch eine Auswechslung und Auflösung in Stützen angestrebt. Diese Aushöhlung erfolgt an eine formale Anlehnung an die bestehende Architektur und endet in einer Auflösung in Glaswände. Vom Südlichen Ende des Couloirs besteht nun eine Sichtverbindung in das Vestibül und zum Schmerlingplatz. Die Büroräume des Klubs der SPÖ sollten an dieser Stelle entfallen und außerhalb des Planungsgebietes berücksichtigt werden.

Folgende Schritte- Formale Anlehnung des Nationalratsaales:

Die Rückwand hinter dem Präsidium bleibt erhalten. Seitlich der Natursteinpilaster werden die Interkolumnen der gangseitigen Pilaster verglast, um eine Sichtverbindung zur hausinternen Erschließungsachse herzustellen.

Die Stiege 24 und 27 werden abgebrochen um größeren Raumgewinn zu erlangen.

Die Abtreppung des Saales beruht auf dem bestehenden Halbkreis des Raumabschlusses und bildet durch eine leichte Abrundung zur Präsidiumwand eine „Schale“, in der die geforderten 184 Abgeordneten, die drei Nationalratpräsidentinnen und deren Mitarbeiter und die Regierung samt Berater Platz finden. Die Zugänge zum Rednerpult beruhen auf den bestehenden Stützenteilungen. Die barrierefreie Zugänglichkeit zum Rednerpult und zu den Plätzen der Regierung wird durch eine Rollstuhlhebebühne, die plan in die Abtreppung des Hohlraumbodens eingelassen ist gewährleistet.

In der Vertikalen findet die bestehende Holzverkleidung eine formale Fortsetzung und Weiterentwicklung in einer Glasschürze, die sich über den gesamten Saal spannt.

Im neuen Dachgeschoß wird ein Raumgewinn erzielt. In diesem Geschoß werden Besprechungszimmer, sowie ein Raum für Pressekonferenzen sowie entsprechende Nebenräume angeordnet. Diese Ebene wird durch Stiegenhäuser sowie eine Aufzugsgruppe behindertengerecht erschlossen. Hinter der Rückwand des Saales ist die Klimazentrale angeordnet.